

Bildungskonferenz



Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (*iso*) e.V.
Trillerweg 68
66117 Saarbrücken
Melanie Schmitt
schmitt@iso-institut.de
+49 681 954 24-0
www.iso-institut.de

Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken



Gefördert vom:



Unterstützt durch:



Projektpartner:



Inhalt

1. Zielsetzung	3
2. Prozessphase	5
3. Anwender/innen	5
4. Zielgruppe.....	6
5. Umsetzungsschritte	6
5.1 Ablauf: Wie verläuft eine Bildungskonferenz?	6
5.2 Vorbereitung: Wie wird eine Bildungskonferenz vorbereitet?	8
6. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten.....	9
7. Weitere Informationen.....	10
8. Anhang.....	11
9. Impressum	15

1. Zielsetzung

Um dem demografischen Wandel zu begegnen ist es sinnvoll, auf der kommunalen Ebene anzusetzen und diese nachhaltig zu stärken. Ein Werkzeug für eine gemeinsame kommunale Demografie-Strategie stellt die Bildungskonferenz dar. Sie wird als ein Instrument und als eine Handlungshilfe verstanden, die Bildungsakteure einer Kommune zusammenbringt und Impulse gibt, um neue Strukturen und Netzwerke zu schaffen. Sie soll einen Erfahrungs- und Informationsaustausch von Akteuren ermöglichen, die im jeweiligen Arbeitsalltag nur wenige Berührungspunkte zueinander haben. Im besten Fall entstehen hieraus zukünftige Kooperationen zwischen einzelnen Bildungsakteuren sowie konkrete Handlungsempfehlungen, die aus kommunalen Problemen definiert wurden und die sich an Verantwortungsträger auf verschiedenen politischen Ebenen richten. Eine Bildungskonferenz verfolgt demnach das Ziel, für bestimmte bildungspolitische Themen zu sensibilisieren und beabsichtigt Vernetzungen anzustoßen, damit Verbesserungen in einer Kommune gemeinsam angegangen werden können.

Das vorliegende Anwendungsbeispiel stammt aus dem Regionalverband Saarbrücken, in dem bisher zahlreiche Kommunen Bildungskonferenzen in den vergangenen Jahren veranstaltet haben. Das zentrale Thema dieser Bildungskonferenzen waren die Übergänge im Bildungssystem.

Bildungsübergänge im Fokus

Der Wechsel von einem Bildungsbereich in den anderen kann den gesamten weiteren Lebenslauf eines Menschen maßgeblich bestimmen. Zudem bedeuten Bildungsübergänge zunächst für den Einzelnen Veränderungen im alltäglichen Leben, die jeder individuell bewältigt. Mit dem Übergang in eine neue Bildungsinstitution bzw. Lebensphase verlassen Menschen Gewohntes und Vertrautes und müssen sich auf neue unbekannte Situationen einlassen. Deshalb stellen Bildungsübergänge auf der einen Seite kritische Punkte in der Bildungsbiografie von Bürgerinnen und Bürgern dar, auf der anderen Seite ist Bildung an sich bzw. lebenslanges Lernen ein essentieller Baustein für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Denn nur wenn Bildungsübergänge ausreichend gelingen, kann die Gesellschaft davon profitieren. Eine gut etablierte Bildungsinfrastruktur besitzt somit eine enorme Relevanz für Kommunen und hilft dem demografischen Wandel konstruktiv zu begegnen. Aus diesen Gründen sind Bildungsübergänge sowohl für jeden einzelnen, aber auch für bildungspolitische Akteure von großer Bedeutung.

- Der Übergang vom Elternhaus in die Kita bzw. in den Kindergarten ist der erste, der die frühkindliche Prägung beeinflusst. Erstmals verbringt das Kind wesentliche Teile seines Alltags in einem institutionellen Kontext außerhalb der Familie.
- Aufgrund der allgemeinen Schulpflicht ist der Wechsel in den Primarbereich, also der Übergang in die Grundschule, für alle Kinder in Deutschland unumgänglich. Die Einschulung wird von den meisten Kindern als eines der wichtigsten Lebensereignisse empfunden und der gesellschaftliche Stellenwert wird u. a. an ritualisierten Einschulungsfeiern deutlich. Die Kinder werden in der Grundschule erstmals mit hohen Erfolgserwartungen sowie mit systematisch angelegten Leistungsvergleichen konfrontiert. Der Eintritt in das formale Schulsystem wird als ein bedeutender Entwicklungsabschnitt betrachtet, dessen gelingende Gestaltung als Basis für eine Kontinuität in der individuellen Bildungsbiografie gesehen wird.
- Gerade in Deutschland stellt der Wechsel von der Primar- in die Sekundarstufe, also der Übergang auf eine weiterführende Schule, eine bedeutende Entscheidung dar, da hier maßgeblich Weichen für den gesamten weiteren Bildungsverlauf und häufig auch für die Berufsbiografie gestellt werden. Während der gymnasiale Schulzweig auf den Hochschulzugang und eine akademische Bildung hinarbeitet, orientieren sich Real- und Haupt- bzw. Gemeinschaftsschulen eher auf das duale Ausbildungssystem von Betrieb und Berufsschule.
- Der Abschluss an der allgemeinbildenden Schule mündet in der Regel in die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung oder eines Studiums. Mit dem Eintritt in eine Ausbildung beginnt die berufliche Sozialisation, die nicht nur durch den Erwerb fachprofessioneller Qualifikationen gekennzeichnet ist, sondern auch durch die Erfahrung, sich im Betrieb, im Arbeitsteam oder im Umgang mit Kunden zurechtfinden zu müssen. Studierende hingegen müssen sich neuen Anforderungen an die Eigenverantwortlichkeit für die Studienorganisation und für den erfolgreichen Verlauf des Studiums stellen. Zusätzlich

stehen jungen Menschen auch ausgedehnte Übergangsphasen und Orientierungsprogramme, wie z. B. Au-pair- und Studienaufenthalte oder das Freiwillige Soziale Jahr zur Verfügung, die sie nutzen können um sich auszuprobieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Andererseits zeigt sich, dass bestimmte Zielgruppen in Abhängigkeit des Geschlechts, des Migrationshintergrunds oder der Staatsangehörigkeit, der Region und der schulischen Vorbildung bei diesem Bildungsübergang besonders stark unter Selektionsprozessen leiden können.

- Der Übergang vom Berufsleben in den Nacherwerb wird durch den demografischen Wandel geprägt. Die Zahl der gesunden Seniorinnen und Senioren, die zunehmend ihre Selbstständigkeit und Aktivität im Alter aufrechterhalten, steigt. Für sie stellt es eine Herausforderung dar, die nachberufliche Lebensphase aktiv und sinnstiftend zu gestalten. Lebenslanges Lernen gewinnt auch für diese Bevölkerungsgruppe eine wachsende Bedeutung.

Ziel der kommunalen Bildungslandschaft sollte es demnach sein, günstige Voraussetzungen für die Bildung aller Altersgruppen zu schaffen und die Bildungs- und Berufsbiografien nachhaltig zu unterstützen.

Weiterführende Literatur: www.waxmann.com/fileadmin/media/zusatztexte/2954Volltext.pdf

2. Prozessphase

Eine Bildungskonferenz kann und soll den Startpunkt eines längerfristigen Gestaltungsprozesses darstellen. Sie bringt unterschiedliche Akteure des kommunalen Bildungsbereichs zusammen, informiert und sensibilisiert für bildungspolitische Themenstellungen und initiiert neue Vernetzungen. Sie wird demnach als ein Auftakt bzw. Anstoß von Prozessen verstanden. Idealerweise entstehen dann im Nachgang Kooperationen oder Netzwerke, die an konkreten Fragestellungen und Zielsetzungen fortwährend arbeiten sowie konkrete Maßnahmen konzipieren und umsetzen.

3. Anwender/innen

Initiieren kann eine Bildungskonferenz jeder, der in Bildungseinrichtungen oder in der politischen Administration tätig ist. Im Fallbeispiel des Regionalverbandes Saarbrücken war es die Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken, die die Bildungskonferenzen in den letzten Jahren angestoßen und durchgeführt hat. Die Jugendhilfe als freier Träger der Wohlfahrtspflege kann ebenfalls als Initiator fungieren. Im besten Fall stehen Gelder für die Veranstaltungskosten durch Drittmittelprojekte zur Verfügung, da so die finanzielle Last nicht auf den Kommunen liegt und sie eher zur Durchführung einer Bildungskonferenz bereit sind.

4. Zielgruppe

Mit einer Bildungskonferenz können Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Bildungsinfrastruktur aus den Bereichen Schule (Grundschulen, weiterführende Schulen, Volkshochschulen, Hochschulen), Kindertagesstätten, Elterngremien, Beratung, Jugend- und Familienhilfe, Politik, Verwaltung, Kultur, Sport und Kirche adressiert werden. Sie richtet sich demnach nicht nur an die „klassischen“ Bildungsinstitutionen, sondern auch an Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit und Orte des informellen Lernens wie beispielsweise Freizeitangebote in Vereinen oder Jugendhilfe/Jugendtreffs. Je nach thematischem Fokus kann eine sinnvolle Eingrenzung erfolgen, etwa wenn der Schwerpunkt auf einen einzelnen Bildungsübergang, z. B. von der Kindertagesbetreuung in die Grundschule gelegt wird.

5. Umsetzungsschritte

5.1 Ablauf: Wie verläuft eine Bildungskonferenz?

Der folgende exemplarische Ablauf bezieht sich auf eine halbtägige Veranstaltung, die alle wichtigen Bildungsübergänge thematisiert. Zumeist wird ein Impulsvortrag durch eine Expertin bzw. einen Experten vorangestellt, welcher zum Einstieg die große Bandbreite der Bildungsübergänge darstellen und die jeweiligen Herausforderungen erläutern soll. Anschließend können Verständnisfragen im Plenum geklärt werden. Durch den Impulsvortrag soll eine Grundinformation gegeben werden und für die Handlungsbedarfe entlang der Bildungsbiografie sensibilisiert werden. Eine Diskussion sollte jedoch nicht entstehen, damit zügig zu den Thementischen übergegangen werden kann. Die Thementische sind Gruppentische, die thematisch jeweils einem Bildungsübergang zugeordnet werden:

- 1) Zuhause – Kita
- 2) Kita – Grundschule
- 3) Grundschule – weiterführende Schule
- 4) Schule – Beruf
- 5) Beruf – Nacherwerb

An jedem Thementisch steht eine Expertin bzw. ein Experte zur Verfügung, die/der zu Beginn kurz über die Lage vor Ort berichtet und die Moderation übernimmt, sowie eine weitere Person, die die Ergebnisse auf einer Metaplan-Tafel festhält. Beide Rollen sollten von der Koordination der Bildungskonferenz im Rahmen der Veranstaltungsvorbereitung instruiert worden sein, damit die Erwartungen an ihre Rollen klar sind. Jeder Thementisch kann mit ca. 10 bis maximal 20 Personen besetzt werden. Für jeden Thementisch wurden zuvor Leitfragen mit möglichen Zielen für den jeweiligen Bildungsübergang vorbereitet. Diese können wie folgt lauten:

- Wie ist die Situation bei uns vor Ort?
- Was ist das Ziel für den jeweiligen Bildungsübergang?

- Was soll sich in den Institutionen ändern?
- Was sind die nächsten Schritte?

Nach dem Experten-Input folgt eine Diskussion aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer entlang der Leitfragen. Die Ergebnisse dieser Diskussion werden an Stellwänden festgehalten. Am Ende der Veranstaltung werden die Ergebnisse jedes Thementischs im Plenum zusammengetragen und ein Ausblick gegeben.

Im Nachgang der Bildungskonferenz wird eine Dokumentation ggf. mit Handout zum Vortrag angefertigt und an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschickt. Neben Fotos von der Veranstaltung und einer kurzen Berichterstattung zu den einzelnen Programmpunkten bzw. Fotos werden die festgehaltenen Ergebnisse der Thementische in der Dokumentation dargestellt.

Beispiel für den Ablauf einer Bildungskonferenz:

1. Ankommen
2. Begrüßung
3. Impulsvortrag durch Experten
4. Kaffeepause
5. Thementische
6. Zusammentragen der Ergebnisse der Thementische
7. Abschluss

Beispiel für die Thementische einer Bildungskonferenz:

Tisch 1: Frühe Bildung = bessere Chancen!? Wie können Elternarbeit und der Übergang von der Kita in die Grundschule besser gelingen?

Tisch 2: Welche Schule ist die richtige? Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführende Schule und Unterstützung der Eltern bei der Schulwahl

Tisch 3: Die Ganztagschule - Wie können schulische und außerschulische Angebote besser aufeinander abgestimmt werden?

Tisch 4: Was passt zu mir, wie finde ich den richtigen Beruf? Wege und Möglichkeiten durch zielgerichtete Beratung und Unterstützung

Tisch 5: Was kommt danach? Möglichkeiten der aktiven Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase

5.2 Vorbereitung: Wie wird eine Bildungskonferenz vorbereitet?

Mit der Planung der Bildungskonferenz sollte rund ein Jahr vor Durchführung begonnen werden. Der erste Schritt besteht darin zu prüfen, inwieweit bereits vor Ort Akteure aktiv sind, die das Gelingen einer Bildungskonferenz unterstützen können. Ein Beispiel dafür ist die Gemeinwesenarbeit. Ihr Vorteil liegt in ihrem spezifischen Wissen um die lokalen Gegebenheiten, in der Erfahrung mit den verschiedenen Bildungseinrichtungen der Kommune sowie in ihrer meist guten Vernetzung mit anderen Akteuren vor Ort. Durch erste Sondierungsgespräche kann ein erster Eindruck zu den Bedarfen gewonnen und ein entsprechend angepasster Schwerpunkt für die Bildungskonferenz festgelegt werden. So ist es möglich, gemeinsam mit den lokalen Akteuren zu entscheiden, ob sich die Veranstaltung auf die fünf Bildungsübergänge oder nur auf einen Bildungsübergang konzentrieren soll. Zudem kann die Gemeinwesenarbeit andere sinnvolle Partner aus der Kommune benennen, mit denen weitere Sondierungsgespräche geführt und die in die Bildungskonferenz eingebunden werden können.

In einem zweiten Schritt geht es darum, für die Bildungskonferenz politische Unterstützung, z. B. durch den Bürgermeister der Kommune, zu organisieren. Diese Repräsentanten können auch die Konferenz eröffnen oder ein entsprechendes Grußwort sprechen. Ebenso sollten nach der Festlegung des Termins frühzeitig die passenden Räumlichkeiten gebucht werden. In dieser frühen Phase sollte bereits auch der Referent bzw. die Referentin für den Impulsvortrag angefragt werden.

Darüber hinaus sind weitere wichtige organisatorische Aufgaben im Blick zu behalten:

- Versand der Einladungen inklusive des Programms zur Veranstaltung
- Anmeldungen und Thementische verwalten
- Verantwortlichkeit der Moderation am Tag der Bildungskonferenz festlegen
- Verpflegung der Gäste bestellen
- Pressemitteilung und Öffentlichkeitsarbeit erledigen
- Leitfragen für jeden Thementisch vorbereiten
- Erinnerung an Einladung versenden
- Technische und weitere (Bühne, Bestuhlung, Tische) Ausstattung des Veranstaltungsortes prüfen
- Verantwortlichkeiten für Auf- und Abbau, Transport, Garderobe usw. klären
- Hinweisschilder und Namensschilder drucken
- Materialien (Moderationskoffer, Flyer, Roll-up, Stifte, Papier, Blöcke, Give-aways) für die Bildungskonferenz bereitstellen

Eine detaillierte Checkliste für die einzelnen organisatorischen Schritte in der Vorbereitung einer Bildungskonferenz finden Sie unter: https://www.transferagentur-mitteldeutschland.de/fileadmin/user_upload/Handreichungen/Handreichung_TransMit_Bildungskonferenzen_erfolgreich_durchf%C3%BChren.pdf

Aus planungstechnischen Gründen legen sich die Gäste mit dem Eingehen ihrer Anmeldungen auf einen Thementisch fest. Somit kann eine möglichst gleiche Verteilung auf die Thementische angestrebt werden und bei Bedarf ein weiterer Tisch für einen Bildungsübergang organisiert werden.

6. Mögliche Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten

Grundsätzlich erhielten die bisher durchgeführten Bildungskonferenzen im Regionalverband Saarbrücken sowohl durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch durch die politischen Verantwortlichen positive Resonanzen. Sie waren unter anderem auch deshalb gut umsetzbar, da ein Teil des Personalaufwands für die Organisation und der Sachkosten durch ein drittmittelgefördertes Projekt getragen werden konnte. Andere Kommunen werden hier größere Zeit- und Sachaufwendungen einplanen müssen. Insgesamt wird das Instrument der Bildungskonferenzen noch wenig genutzt. Der bildungspolitische Diskurs konzentriert sich noch immer auf die einzelnen Bildungsabschnitte und -träger, aber nimmt den Handlungsbedarf an den Übergängen bisher nur wenig wahr. Insofern klafft zwischen den realen Gestaltungsbedarfen und den Handlungsansätzen bisher eine Lücke, zumal eine „gute“ Gestaltung der Bildungsübergänge nicht zu den originären Pflichtaufgaben der Kommunen zählt. Für die Gewinnung kommunalpolitischer Akteure zur Umsetzung einer Bildungskonferenz kann es hilfreich sein, Fördermöglichkeiten im Rahmen von Drittmitteln zu sondieren und auszuschöpfen.

Entscheidend für nachhaltige Wirkungen von Bildungskonferenzen ist überdies die verbindliche Absprache weiterführender Prozesse und Kooperationen zwischen den Akteuren. Hier sollte eine koordinierende Stelle in der Kommune die Umsetzung dieser Prozesse nachhalten und ggf. Unterstützungsleistungen anbieten. Denn die aus einer Bildungskonferenz resultierenden Impulse benötigen Zeit, um in Gang zu kommen und sich zu etablieren. Wenn einzelne Strukturen oder Netzwerke aus einer Bildungskonferenz hervorgehen, ist es deshalb ratsam, Hilfe bei weiteren Treffen anzubieten. Im Zuge dieser Treffen (z. B. im Rahmen eines Workshops) kann an einer kommunalen Problematik gearbeitet werden und idealerweise ein Aktionsplan mit konkreten Handlungsmaßnahmen erstellt und vereinbart werden. Die Hilfestellung variiert je nach Bedarf und kann beispielsweise Unterstützung bei der Findung der Räumlichkeiten oder bei der Moderation des Treffens bedeuten. Wichtig ist dabei, dass aus Sicht der Akteure erfahrbare Fortschritte erzielt werden. Unter Umständen kann es auch sinnvoll sein, bereits am Ende einer Bildungskonferenz eine Nachfolgeveranstaltung zu verabreden, die dem Erfahrungsaustausch zur Umsetzung, einer ersten Bilanzierung sowie zur weiteren Unterstützung der Kooperationsprozesse dient.

7. Weitere Informationen

Ansprechpartnerin für die Bildungskonferenz im Regionalverband Saarbrücken ist Martha Rosenkranz von der Volkshochschule des Regionalverbands Saarbrücken. Ihre Kontaktdaten finden Sie unter: <https://www.vhs-saarbruecken.de/kontakt/ueber-uns/unsere-team/>

8. Anhang

Flyer der Bildungskonferenz an der htw saar am 30. August 2018:



Do., 30.08.2018 | 13.15 – 17.00 Uhr

BILDUNGSKONFERENZ
Bildungsübergänge gemeinsam erfolgreich gestalten – wie kann uns das im Stadtteil gelingen?






> ANMELDUNG

Um die Veranstaltung besser planen zu können, möchten wir Sie darum bitten, sich anzumelden. Bitte teilen Sie uns mit, an welchem Thementisch Sie teilnehmen möchten.

Ja, ich nehme an der Konferenz teil*

Name: _____

Institution: _____

Thementischwahl

Tisch 1 Tisch 2 Tisch 3

Tisch 4 Tisch 5

Kontakt:
Nadja Bernadini
Fon 0681 506-4313
nadja.bernadini@rvsbr.de
Sabine Esch
Fon 0681 506-4314
sabine.esch@rvsbr.de

Projektleitung:
Martha Rosenkranz
Fon 0681 506-4347
martha.rosenkranz@rvsbr.de

* Wir verarbeiten Ihre Daten ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen. Nach dem Fachtag erfolgt eine unwiederbringliche Löschung Ihrer Daten.

Gefördert vom:



Unterstützt durch:



Projektpartner:





Kooperationspartner:





> BILDUNGSKONFERENZ

An den Übergängen im Bildungssystem werden wichtige Weichen für den Bildungserfolg, die berufliche Entwicklung und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe gestellt. Hier entscheidet sich häufig, ob Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen erfolgreich verlaufen oder nicht. Denn durch die Gestaltung von Bildungsübergängen können Bildungsmöglichkeiten verstärkt oder aber Bildungschancen verbessert werden.

Doch nicht nur der Bildungserfolg des einzelnen Menschen hängt entscheidend vom guten Gelingen seiner Übergänge im Bildungssystem ab. Auch die Gesellschaft als Ganzes profitiert von einem professionellen Übergangsmangement: Bildung ist Voraussetzung für eine lebendige Demokratie, in der Bürgerinnen und Bürger Gesellschaft aktiv gestalten. Erfolgreiche Bildung von neuzugewanderten Menschen ist Voraussetzung sowohl ihrer beruflichen Entwicklung als auch ihrer gesellschaftlichen Integration in ein demokratisch verfasstes Gemeinwesen und damit wesentlicher Erfolgsfaktor für die Bewältigung des demografischen Wandels, der uns vor große Herausforderungen stellt.

Die erfolgreiche Gestaltung von Übergängen ist deshalb ein zentrales Thema für alle Bildungsakteure in der lokalen Bildungslandschaft. Eine funktionierende Bildungsinfrastruktur und eine gute Vernetzung der Akteure sind hier der Schlüssel für die gelungene Gestaltung eines lokalen Übergangsmanagements. Da der Stadtteil Alt-Saarbrücken ein breites Spektrum an formalen und non-formalen Bildungsangeboten vorhält und eine hohe Dichte an Einrichtungen aufweist, bietet es sich an, die lokalen Akteure zuständigkeits- und institutionenübergreifend zusammenzubringen, um die bestehenden Angebote besser aufeinander abzustimmen und Übergänge so erfolgreicher zu gestalten.



> PROGRAMM

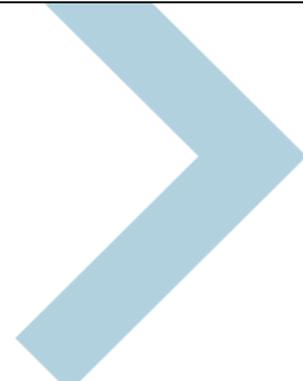
13.15 Uhr	Ankommen bei Heiß- und Kaltgetränken
13.45 Uhr	Begrüßung Prof. Dr. rer. oec. Andy Junker – Professor für Externes Rechnungswesen, Mittelstand, Unternehmensnachfolge und Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationalisierung an der htw saar
14.00 Uhr	Impulsvortrag und Dialog mit Mitarbeiterinnen des Stadteilbüros Alt-Saarbrücken Prof. Dr. Simone Odierna – Professorin für Handlungsfelder und Methoden der Sozialen Arbeit an der htw saar, Thomas Hippchen, Lea Schröder
14.45 Uhr	Kaffeepause
15.00 Uhr	Thementische 1 bis 5
16.30 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse und Abschluss

> TERMIN | ORT
Donnerstag, 30.08.2018 – 13.15 bis 17.00 Uhr
htw saar –
Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes
Campus Alt-Saarbrücken | Haus des Wissens (Gebäude 11)
Forum, Raum Nr. 11.02.10
Malstatter Straße 7
66117 Saarbrücken



> THEMENTISCHE

Tisch 1	Frühe Bildung = bessere Chancen? Wie können Elternarbeit und der Übergang von der Kita in die Grundschule besser gelingen?
Tisch 2	Welche Schule ist die richtige? Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführende Schule und Unterstützung der Eltern bei der Schulwahl
Tisch 3	Die Ganztagschule Wie können schulische und außerschulische Angebote besser aufeinander abgestimmt werden?
Tisch 4	Was passt zu mir, wie finde ich den richtigen Beruf? Wege und Möglichkeiten durch zielgerichtete Beratung und Unterstützung
Tisch 5	Was kommt danach? Möglichkeiten der aktiven Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase



Flyer der Bildungskonferenz in Sulzbach am 22. August 2019:



> ANMELDUNG

Um die Veranstaltung besser planen zu können, möchten wir Sie darum bitten, sich bis zum 16.08.2019 bei Sabine Esch anzumelden.
Bitte teilen Sie uns mit, an welchem Thementisch Sie teilnehmen möchten.

Ja, ich nehme an der Konferenz teil*

Name: _____

Institution: _____

Thementischwahl

Tisch 1 Tisch 2 Tisch 3
 Tisch 4 Tisch 5

Kontakt:
 Nadja Bernardini
 Fon 0681 506-4313
 nadja.bernardini@rvsbr.de
 Sabine Esch
 Fon 0681 506-4314
 sabine.esch@rvsbr.de

Projektleitung:
 Martha Rosenkranz
 Fon 0681 506-4347
 martha.rosenkranz@rvsbr.de

* Wir verarbeiten Ihre Daten ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen. Nach dem Faching erfolgt eine unwiderrufliche Löschung Ihrer Daten.

Die „Demografiewerkstatt Kommunen“ unterstützt Kommunen dabei, die Folgen des demografischen Wandels gemeinsam vor Ort zu gestalten.
www.demografiewerkstatt-kommunen.de



Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Unterstützt durch:



Familienbank Saar

Projektpartner:



Kompetenzzentrum für die Arbeitsmarktsituation



FFG Forschungspartnerschaft 517 Geographie e.V.
Initiative für Arbeitsplätze an der TU Dortmund

Kooperationspartner:



Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V.



Gewerkschaft A-act Sulzbach



Wir sind das Sulzbach



Do., 22.08.2019 | 13.15 – 17.00 Uhr

BILDUNGSKONFERENZ SULZBACH
 Bildungschancen für alle schaffen – wie kann das in unserer Stadt gelingen?



REGIONALVERBAND
SAARBRÜCKEN



DWK
Demografiewerkstatt
Kommunen



> **BILDUNGSKONFERENZ**

An den Übergängen im Bildungssystem werden wichtige Weichen für den Bildungserfolg, die berufliche Entwicklung und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe gestellt. Hier entscheidet sich häufig, ob Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen erfolgreich verlaufen oder nicht. Denn durch die Gestaltung von Bildungsübergängen können Bildungsmöglichkeiten verstärkt oder aber Bildungschancen verbessert werden.

Doch nicht nur der Bildungserfolg des einzelnen Menschen hängt entscheidend vom guten Gelingen seiner Übergänge im Bildungssystem ab. Auch die Gesellschaft als Ganzes profitiert von einem professionellen Übergangmanagement: Bildung ist Voraussetzung für eine lebendige Demokratie, in der Bürgerinnen und Bürger Gesellschaft aktiv gestalten. Erfolgreiche Bildung von neuzugewanderten Menschen ist Voraussetzung sowohl ihrer beruflichen Entwicklung als auch ihrer gesellschaftlichen Integration in ein demokratisch verfasstes Gemeinwesen und damit wesentlicher Erfolgsfaktor für die Bewältigung des demografischen Wandels, der uns vor große Herausforderungen stellt.

Die erfolgreiche Gestaltung von Übergängen ist deshalb ein zentrales Thema für alle Bildungsakteure in der lokalen Bildungslandschaft. Eine funktionierende Bildungsinfrastruktur und eine gute Vernetzung der Akteure sind hier der Schlüssel für die gelungene Gestaltung eines lokalen Übergangsmangements. Da die Stadt Sulzbach ein breites Spektrum an formalen und non-formalen Bildungsangeboten vorhält und eine hohe Dichte an Einrichtungen aufweist, bietet es sich an, die lokalen Akteure zuständigkeits- und institutionenübergreifend zusammenzubringen, um die bestehenden Angebote besser aufeinander abzustimmen und Übergänge so erfolgreicher zu gestalten.



> **PROGRAMM**

13-15 Uhr	Ankommen bei Heiß- und Kaltgetränken
13-30 Uhr	Begrüßung Michael Adam, Bürgermeister der Stadt Sulzbach
13-45 Uhr	Impulsvortrag „Armut bei Kindern und Jugendlichen – (K)Ein Thema für alle Bildungseinrichtungen!“ Gerda Holz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozialarbeit und Sozial- pädagogik e.V., Frankfurt am Main
14-30 Uhr	Kaffeepause mit Snacks
15-00 Uhr	Thematische 1 bis 5
16-30 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse und Abschluss

> **TERMIN | ORT**

Donnerstag, 22.08.2019
13-15 bis 17-00 Uhr
AULA Sulzbach/Saar
Gärtnerstraße 12
66280 Sulzbach/Saar

Parkmöglichkeiten vorhanden



> **THEMENSICHE**

Folgende Fragen möchten wir mit Ihnen an den Thematischen diskutieren:

1. Wie ist die Situation bei uns vor Ort?
2. Was soll sich in den Institutionen ändern?
3. Was sind die nächsten Schritte?



Frühe Bildung = bessere Chancen?
Von zuhause in die Kita – schon auf den ersten Übergang kommt es an



Von der Kita in die Grundschule
Wie können Kinder und Eltern beim Übergang ins Schulleben wirksam unterstützt werden?



Welche Schule ist die richtige?
Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführende Schule und Unterstützung der Eltern bei der Schulwahl



Wie gelingt der Übergang in Ausbildung und Beruf?
Wege und Möglichkeiten durch zielgerichtete Beratung und Unterstützung



Was kommt danach?
Möglichkeiten der aktiven Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase



Impressum

Auftraggeber:

**Geschäftsstelle Demografiewerkstatt Kommunen (DWK)
Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.**

Am Stadtholz 24
33609 Bielefeld

Tel.: +49 521 106 7364

Fax: +49 521 106 7171

info@demografiewerkstatt-kommunen.de

www.demografiewerkstatt-kommunen.de

Durchführung:

Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft e.V.

Melanie Schmitt

Trillerweg 68
66117 Saarbrücken

Tel.: +49 681 954 240

Fax: +49 681 954 2427

schmitt@iso-institut.de

www.iso-institut.de

Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken

